

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4
vermutlich in den 1970er Jahren
über 2. Korinther 6,4-10

„... in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, 5 in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, im Wachen, im Fasten, 6 in Lauterkeit¹, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, 7 in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, 8 in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig; 9 als die Unbekannten und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht getötet; 10 als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben.“²

Vers 4: „In allen Dingen lasst uns beweisen als die Diener Gottes.“ In einer Auslegung heißt es: dass wir niemand und in keinem Ding irgend ein Ärgernis geben, auf das unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen uns beweisen als die Diener Gottes. Und was der Apostel hier von seinem Amt und sich selber sagt, dass gilt auch jedem Kind Gottes. Wenn das Leben eines Predigers oder ich möchte sagen eines Gotteskindes den Worten nicht entspricht, so wird der gute Name unseres Heilandes verlästert. Und Paulus konnte von sich sagen durch Gottes Gnade, dass er in keinem Stück irgend ein Ärgernis gebe. Darin war er ein treuer Nachfolger seines Herrn. Und wenn seine Lebenslagen noch so schwer waren, so blieb Paulus doch immer drunter und lief nicht aus der Schule. Er hätte sein Leben ja auch anders gestalten können: „Das ist mir denn doch zu schwer“ Nein – wenn man ihn aus einer Stadt hinaus wies, ging er weiter und verkündigte das Evangelium. Es heißt „in großer Geduld“ - in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten u.s.w. Alles was Paulus hier aufzählt, lässt sich in dem einen Wort zusammenfassen: in großer Geduld. Ohne die Geduld könnte er alles andere nicht ertragen.

In den Worten Trübsal, Nöte, Ängste ist doch eins immer schwerer als das andere. Aus der Trübsal kommen die Ängste und aus der Angst die Not. Unter Trübsal könnte man die äußeren Verfolgungen rechnen, die er durchzumachen hatte, wenn er fliehen musste, und da stellen sich dann die Nöte ein, und wenn es noch schlimmer wird, die Ängste. Paulus war auch ein Mensch wie wir und fühlte wie wir. In solcher Not schreibt er doch einmal: „Es war so, dass wir im Leben verzagten.“

Und jetzt nehmen wir die nächsten drei Stücke hinzu:

„In Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr.“ Paulus redet hier von Schlägen, die er um Christi willen ausgehalten hat, und von Gefängnissen, in die er geführt wurde, und von den Schrecken des Aufruhrs, die er um seines und des Evangeliums willen erfahren hat, und so konnte man diese Nöte noch weiter verlängern. Das Wichtigste war mir bei alledem die Geduld, das darunter bleiben. In diesem Wort wurde ich erinnert an ein Gespräch von Schwester...³

Nun nennt der Apostel noch drei andere Möglichkeiten Arbeit – Wachen und Fasten. Wir wissen, dass Paulus seinen Lebensunterhalt selbst verdient, damit er niemand beschwerlich würde, daneben das Predigen doch viel zur Nachtzeit und noch Fasten, um zum Lesen gesammelter zu sein. Wenn Paulus nicht immer von oben die Kräftezuflüsse des heiligen Geistes bekommen hätte, so hätte er wohl kaum aushalten können. Aber ihr Lieben, das ist doch das Große im Leben eines Gotteskindes. Je mehr wir uns dem Herrn hingeben im Gebot und Gehorsam, umso mehr haben wir auch an innerer Freudigkeit und Glaubenszuversicht. Das bedingt aber, dass wir unserem alten

1 In älteren Übersetzung steht hier Keuschheit

2 Luther-Übersetzung 2017

3 Hier hat er offensichtlich aus dem Kopf erzählt.

Wesen absterben, und das will uns oftmals so schwer sein. Wir von uns aus können das nicht, aber der Herr kann. Er kann uns auch die rechte Keuschheit schenken durch seine Erkenntnis. Bei dem Wort Keuschheit haben wir wohl nicht so an das 6. Gebot zu denken als vielmehr an die Reinheit und Lauterkeit des Herzens und aller Begier. 1. Petr. 1,22: „Und macht keusch nun eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist zu ungefärbter Bruderliebe und habt euch untereinander inbrünstig lieb aus reinem Herzen.“

Dies ist eine Keuschheit, wie wir sie von Natur nicht haben, sondern die nur durch den Geist Gottes in unserem Leben gewirkt werden kann. Und diese Keuschheit geht nun durch alles das hindurch, was uns jetzt noch gesagt wird, ebenso wie in den ersten Worten die Geduld des Punkts ist, um den sich alles dreht. Diese Keuschheit, wie sie uns hier gezeigt wird, ist die Grundtugend, die dem Herrn wohl gefällt. Wie sagt er von Nathanael: „Siehe ein rechter Israelit in dem kein Falsch ist.“⁴ Hier in dieser Keuschheit der Seele erschließen sich uns die göttlichen und geistlichen Dinge der Erkenntnis Gottes. Mit dem Wort Erkenntnis meint der Apostel nicht Verstandesgelehrsamkeit, sondern Einsicht in die Wahrheit und den wohlgefälligen Gotteswillen. Möchte das unser höchstes Ziel sein, dem wir nachstreben.

Und weiter möchte ich sagen, macht uns diese Keuschheit tief demütig vor Gott und klein. Der natürliche Mensch möchte glänzen vor den Leuten. Der geistliche gibt Gott die Ehre und spricht: „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir getan hast.“ Bei Paulus finden wir diese keusche Reinheit der Seele im Erlebnis, über das er lange nicht gesprochen, und dann auch nur in der dritten Person, 14 Jahre hat er geschwiegen 2. Kor.12,2-6:

Paulus hatte große Erkenntnis geschenkt bekommen, aber mit Offenbarungen auch gleich das Gegengewicht. Er hatte erkannt, dass ich mich nicht überhebe, muss ich Übel tragen. Lass dir an meiner Gnade genügen. Er blieb darunter und rühmte Gott.

Nun heißt es weiter: Wir beweisen uns als Diener Gottes – in Langmut und Freundlichkeit in dem heiligen Geist, in unbefleckter Liebe. Warum stellt Paulus den heiligen Geist erst an die vierte Stelle? Der heilige Geist als Gottheit kann doch damit nicht gemeint sein. Ich verstehe es so: dass unter dem Namen heiliger Geist irgendeine Wirkung des vorhandenen heiligen Geistes gemeint sein kann. Denn ohne heiligen Geist wäre alles das, wovon Paulus spricht, gar nicht zu denken. Keuschheit – Langmut – Freundlichkeit sind schon eine Wirkung des Geistes Gottes. Und wo Gott dieses hat schenken können, da kann er durch den Geist ganz anderes in uns wirken. Und eine neue Liebe und Reinheit erfüllt unser Leben. Ungefärbte Liebe wovon Paulus spricht. Ich möchte aber jetzt auf das Einzelne nicht mehr eingehen, sonst kommen wir nicht zu den Worten, die wir eigentlich behandeln wollten.

Vers 7: Wir beweisen uns als Diener Gottes in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes. Das ganze Leben des Paulus war von der Wahrheit geprägt und darum auf die Kraftwirkung Gottes in seinem Leben. Wenn ich noch einmal überlege – das Darunterbleiben, in Geduld, in Reinheit und Keuschheit – so war auch das Leben unseres Heilandes. Das war aber auch sein Sieg.

Nun heißt es weiter: Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, was ist damit gemeint? Ich will mal so fragen Was sind Waffen der Ungerechtigkeit? Gal 5,19 (Lüge, Unwahrheit, alle Werke des Fleisches sind Waffen der Ungerechtigkeit); Waffen der Gerechtigkeit Gal 5,22 (durch Ehre und Schande, Diener Gottes, Ehre bei Freunden des Evangeliums, Schande bei Feinden des Evangeliums).

Und diese Waffen gebrauchen zur Rechten und zur Linken. Was heißt rechts und links – Freunde und Feinde. Gebraucht man die Waffen bei Freunden? Brüdern? Leider ist es so, dass man auch unter Freunden leicht zu Waffen des Fleisches, damit zu Waffen der Ungerechtigkeit greift. Und so kommt dann Streit und Gemeinheit und böses Blut. Paulus aber konnte sagen, dass er nur mit Waffen der Gerechtigkeit kämpft links und rechts. - Aber auch auf der anderen Seite wusste sich

Paulus frei von falschen Waffen . Die ganze Wahrheit macht uns frei, um recht bestehen zu können, bedürfen wir der geistlichen Waffenrüstung Eph. 6, 16-17:

„Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes“⁵.

V8 durch Ehre und Schande. In den verschiedenen Lebenslagen unter entgegengesetzten Erfahrungen beweisen die Apostel ihr Amt. Durch Ehre – Ein Bruder der Diener Gottes, der uns das Wort Gottes sagt und von dem viel Segen in unser Leben fließt, haben wir lieb. Den halten wir in Ehre. Aber auch bei den Gegnern des Evangeliums beweist sich Paulus als Diener Gottes. Die Gefängnishaft oder bei den Verantwortungen⁶ ist er sich immer der Gegenwart seines Herrn bewusst. Und wenn wir uns dessen immer bewusst sind, wir stehen unter den Augen Gottes in seiner Gegenwart, so werden wir bewegt vor fleischlichen Eifer.

Und nun führt Paulus hier eine Reihe von Gegensätzen an, wo alles ineinander greift. Böse Gerüchte und gute Gerüchte, Verführer und doch wahrhaftig. Böse Gerüchte musste Paulus über sich ergehen lassen. Ich denke da an den Goldschmied Demetrius in Ephesus⁷. Welch einen Aufruhr entfesselte er, und verdächtigt Paulus als Verführer. Und nur aus dem einen Grund, weil er seinen Verdienst schwinden sah und seine kleinen Bilder der Göttin nicht mehr los werden konnte. So bezichtigte er Paulus als Verführer, während er selber der Verführer war. Und wie viele böse Gerüchte wurden über Paulus verbreitet vor seinem eigenen Volk. Und wie verhält sich Paulus nun solchen Gerüchten gegenüber? Er hat ein gutes Gewissen und nichts getan, dessen man ihn beschuldigt, so sagt er.

Und nun zu der Frage: Wie verhalten wir uns zu bösen Gerüchten. Ich meine so, wenn wir in der Wahrheit stehen, brauchen wir uns nicht zu fürchten. Unser Heiland kann uns viel besser rechtfertigen, als wir selber könnten. Das habe ich öfter erfahren.

„Als die Unbekannten und doch bekannt.“ Die Apostel mussten doch täglich ihr Leben einsetzen. Wenn man überlegt: In einer gottlosen Umgebung, zwischen mir unbekanntem Menschen das Wort verkündigen, ist nicht leicht. Aber der Herr schenkt doch immer wieder Menschen, die dem Wort glaubten, und bei denen Paulus bekannt war und die die Kraft des Evangeliums erfahren hatten. Und weiter konnte Paulus sagen: Als die Sterbenden und siehe wir leben. Ich habe eben schon gesagt: Täglich mussten die Apostel mit ihrem Tode rechnen, weil sie auch täglich ihr Leben einsetzen mussten. Und so hatten sie ihren Tod immer vor Augen. Aber doch triumphiert Paulus „Und siehe, wir leben.“

Es ist doch etwas großes, wenn man so die Durchhilfe des Herrn erfahren kann. Immer wieder gab der Herr neue Lebenskraft zum Zeugnis, und somit auch zur Sendung als Gottes Diener.

„Als die Gezüchtigten, und doch nicht getötet“. In der vorigen Stunde haben wir schon darüber gesprochen: wie viel Schläge Paulus erduldet hat. Und dass man dann bei alledem Loblieder singen kann, das geht über menschliche Kräfte.

„ als die Traurigen, aber allezeit fröhlich“ (Vers 10) Als Traurige und Betrübte mussten sie erscheinen, wenn man ihr äußeres Leben ansah, wie eine Trübsal nach der anderen über sie kam, und dennoch allezeit fröhlich. Man könnte wohl fragen: Fühlten sie denn die Schmerzen nicht, wenn sie blutig geschlagen waren? Ich glaube, dass sie wohl gefühlt haben. Aber der Herr kann auch Kräfte schenken, die man sonst im Leben nicht hat. Wir könnten da noch manche Stelle anführen, wo Paulus dieses immer erlebt hat.

Und nun zwei Gegensätze: „Als Arme und die doch viele reich machen – Als die nichts haben und doch alles haben.“

5 Luther-Übersetzung 2017

6 Gemeint sind offenbar Verhöre des Paulus vor Gericht und bei Anklagen.

7 Apostelgeschichte 19,23ff

Liebe Geschwister! Dieser ganze Abschnitt von Vers 4 an ist doch eine der schönsten Stellen von Leben, Leiden und Amtshingabe in all den Gegensätzen von Paulus. Hier bekommt man einen Einblick in das innere Leben des Paulus. Ein steter Kampf, aber auch ein fortwährender Weg durch die Gemeinschaft mit dem Herrn. Wie viel mehr müssten wir noch frei werden, um so dem Herrn zu dienen. Aber so erlebt man auch die ganze Seligkeit des Dienstes.

Vers 11: „O, ihr Korinther: Unser Mund hat sich zu euch aufgetan mit rückhaltloser Offenheit und Freimütigkeit hab ich zu euch gesprochen, unser Herz ist getrost, dass es euch alle mit der gleichen Liebe umfasst. Jetzt aber steht ihr auch so zu mir, wie ich zu euch. Nehmt die Ermahnungen doch in Sanftmut, aber auch in allem Ernst an, die ich euch noch zu sagen habe. Unser Herz zu euch ist weit. Seid ihr doch auch so zu uns.“